



Politische Uebersicht.

Wien, 7. October.

Die politische Doppelsichtigkeit tritt am bezeichnendsten in der Meldung hervor, dass im Hinblick auf die baldige Königskronung in Prag...

Die Minister-Candidatur des Grafen Anton Szecsen wird von der ungarischen Presse sehr nachdrücklich bekämpft und auch die Unhaltbarkeit eines ungarischen Ministeriums Majlatz aus entschiedenem betont.

Es sind und heute keine Nachrichten von Bedeutung weder über den Fortgang der Operationen vor Paris, noch über die angeblich schwerende Vermittlung zugekommen.

Berliner Nachrichten versuchen die Echtheit des in der „Situation“ erschienenen napoleonischen Proclamation abzuleugnen, und auch im preussischen Hauptquartiere will man davon nichts wissen.

um gewisse „oberflächliche Meinungen“ eines Nachbarstaates zufriedenzustellen und der Regierung desselben einen „Rückzug“ möglich zu machen?

Was soll man nun aber dazu sagen, wenn Renan behauptet, jede Verminderung des französischen Gebietes würde „Frankreich aus der Zahl der Völker streichen“?

Man kann über Elsaß-Lothringen ganz verschiedener Meinung sein; aber einstimmig werden doch alle unparteiisch Denkenden zugeben, dass es der Gipfel der Thorheit ist, zu behaupten, ohne jene Provinzen würde Frankreich zu bestehen aufhören.

Es macht daher einen wahrhaft peinlichen Eindruck, zu lesen, dass Ernst Renan im Hinblick auf eine solche Grenzfrage ausruft: „Ich wäre im Namen der wahren, ewigen Interessen des Idealen tröstlos, wenn es kein Frankreich mehr geben sollte.“

wertes. Die Spener'sche Zeitung ist derselben Meinung. Vielleicht aber fühlte man sich im königlich preussischen Hauptquartier durch die compromittirende Art, wie der Gesandte von Wilhelmshöhe sich benimmt, veranlasst, den vertraulichen Verkehr mit diesem seltsamen Friedensvermittler einzustellen.

Der französische Specialgesandte Thiers hat vorgestern Petersburg wieder verlassen, nachdem er noch vom Kaiser zur Tafel gezogen worden war. Ausgerichtet wird er nicht viel haben; dazu sind weder die Verhältnisse in Frankreich noch in Russland angethan.

Journalchau.

Best, 5. October. Die jüngst in mehreren Journalen aufgetauchten Gerüchte über Veränderungen im Ministerium des Aeußern beschäftigen heute die meisten uns. Journale.

„Besti Naplo“ schreibt: Das Graf Szecsen in hohem Maße geeignet ist, die Stelle eines Ministers des Aeußern zu bekleiden, läßt sich nicht läugnen.

Es ist aber allemal eher halten wir die Ernennung des Grafen für eine Unmöglichkeit. Niemand wird uns die größte Objektivität bei Behandlung dieser Frage absprechen.

„Reson“ spricht sich auf's Entschiedenste gegen die beabsichtigte Ernennung eines ungar. Kabinet-Minist. Majlatz aus und findet es merkwürdig, daß sich die Journale mit dieser Eventualität überhaupt ernstlich befassen.

„Glenor“ glaubt, die Regierung wolle ihre Stellung nur neuerdings durch eine Drohung befestigen. Früher habe man mit den Aeußern gedroht, dann mit den Preußen und da all das nicht mehr verfangt, drohe man nun wieder mit der Reaktion.

Die „Montagsrevue“ brachte jüngst einen „Ein Finanzstreich“ überschriebenen Artikel, worin erzählt wird, Vinzenz Weninger habe seine Stellung als Leiter des gemeinsamen Finanzministeriums dazu benutzt, um im administrativen Wege anzuordnen, daß in die Gesamtmittel der österreich. Staatschuld auch die achtzig Millionen aufgenommen werden, welche die Monarchie an die Bank schuldet.

„Besti Eloyd“ vertheidigt nun heute in einem längeren Artikel das Vorgehen Weningers als ein vollkommen korrektes.

entfremdet waren, wieder vollen, freien Unterricht in ihrer Muttersprache erlangen könnten — einer Sprache, die nach Renan's eigener Ansicht wahrhaft „Göttliches“ herabgebracht hat.

Unverständlich wird uns die Ausdrucksweise Renan's, des Friedensdenkers, wenn er ausruft: „Beachten Sie wohl, daß, wenn unser geistiges Sein mit allen seinen Vorzügen und Gebrechen verschwände, das menschliche Bewußtsein geschmälert würde.“

Vom Voltaire'schen Standpunkte, welchen Renan kurz vorher betont hatte, finden wir hier etwas zu viel „Vorlesung“.

„Beinahe erweiternd wirkt die Bemerkung, Frankreich müsse germanische Provinzen haben, damit unsere Bildung ihm durch dieselben zutomme.“

Für die königlich preussische Staatskunst haben wir kein Wort zu

Vom Kriege.

Wien, 7. October.

Die Widerstandsfähigkeit Frankreichs ist in stetigem Wachsen begriffen. Im Rücken der Deutschen organisiren sich zwei Armeen, die nun als neue Kolonnen am Kriegsschauplatz in Rechnung zu ziehen sein werden.

Die Verproviantirung der deutschen Truppen vor Paris begegnet unermesslichen Schwierigkeiten, da die Bahnlinie von Deutschland nach dem Westen an vielen Punkten unterbrochen ist.

Heute nach langer Zeit liegen Mittheilungen über die Lage in und vor Paris vor, welche von französischer Seite stammen.

Man befindet sich hier noch unter dem günstigen Eindruck des vorgestern errungenen Erfolges; aber im Gegentheile zur letzten Regierung, welche ihre Niederlagen durch unverrichtete Kugeln in die Luft schickte, schien der Bericht über den Sieg unsere Waffen so ruhmreichen Tag, welcher vom Chef des Generalstabes, General Schmitz, unterzeichnet war, gar nicht im Verhältnis zu den unabweisbaren Erfolgen zu stehen, die uns gestatteten, vor Metz und Verdun die in der ersten Schlacht bei Chancellorsville verlorenen Positionen wiederzugewinnen.

Im Ganzen genommen ist somit bezüglich der innern Frage nichts zu befürchten; was den Krieg betrifft, so haben seit dem ruhmvollen Tage von Wissemburg bereits mehrere kleinere Geschehnisse, darunter ein erneuertes in Piereville zu unserem Vortheile stattgefunden.

Berlin, 6. October. In Straßburg gerietten außer den 17,000 Gefangenen auch 2100 Verwundete in unsere Hände.

Berlin, 7. October. (Officiell.) Versailles, 6. October. Am 5. fand ein Patrouillengefecht der gegen die Loire freiziehenden 4. Cavallerie-Division statt.

Wir hatten unser Standpunkt bleibt derselbe wie früher. Allein wenn auch Renan, wie alle Franzosen, an Stelle Deutschlands, das jetzt im Felde steht, „Preußen“ schiebt, so beweist er abermals, daß auch er, in Vorurtheilen befangen, die Lage nicht versteht oder nicht verstehen will.

„Ganz Europa“ war dabei, als 1815 Friede geschlossen wurde. Hat dies Frankreich verhindert, wieder durch seine Grenzen zu brechen und auf Beute auszugehen? Hat Deutschland die Hilfe anderer Mächte geholt, als die Turcos und die Kugelspitzen uns Civilisation lehren sollten? Nein; allein hat Deutschland kämpfen müssen, und nahe stand es daran, daß andere Mächte noch gegen dasselbe Partei nahmen.

Um der Republik willen, von welcher Ernst Renan in seinem ganzen Schreiben, obwohl es aus Paris vom 23. September datirt ist, kein Wort spricht — um der Republik willen beklagen wir auf tiefste diese Vereinigung unter Franzosen und Deutschen.

Wien, 7. October. (Per Luftballon.) Nachdem schon seit längerer Zeit von Paris keine Correspondenzen hier einlangten und ungeklärt ein dahin mit möglichster, daselbst in die Stadt Paris zu befördern, rückgelangte, ist gestern ein solches Paket mit einfachen und reccommandirten Briefen hier eingetroffen, welches mit der Bemerkung versehen war, daß diese Schreiben mittelst Luftballons aus Paris hinausbefördert worden sind.

Notiz.

Wien, 7. October. (Per Luftballon.) Nachdem schon seit längerer Zeit von Paris keine Correspondenzen hier einlangten und ungeklärt ein dahin mit möglichster, daselbst in die Stadt Paris zu befördern, rückgelangte, ist gestern ein solches Paket mit einfachen und reccommandirten Briefen hier eingetroffen, welches mit der Bemerkung versehen war, daß diese Schreiben mittelst Luftballons aus Paris hinausbefördert worden sind.

aus der Geg und 6. Otto Der g nirtung tritt Tou und den ben gemacht, un Entschlußmu den vollkomm herbeigekomm Tour ment Coiret l Tour Nachrichten b 4000 bis 500 Von n Toury hinaus Charz bouillet wi Wend den Feind aus Die „F Ulrich verber halmische der U rathe mit all Ulrich's sei so Drle Corps in Lo pen hat der r transport zurück Man s, kräften und gar den nach Goren flande der seht Genf, Aufrührs beint gerührt die A Herma Mit Ausnahm dem neuen Ver in die Lage for men nach wied rekurte, welche ren, höhern Dr wählte Commu Zeit ist e Organisirung de lande durchgeföh beauftrag der M Daß aber Gründen bringen halmische kennt. Zunächst alle auf eine be das Plenum de Weiter ist hern Universität worden — zu d Spruch der Unit on das Agrarfa nehmen muß, an wo die Vertretu ledigen hat. Mit Eiche Universität in die für den fundus geben. Auf alle f seit begonnen, die doch in allen ja Wunsch ein allge geregelt werde. Ob die R über diese Fra ge punkte — gewiß die bevorzuehene fest und es ist ni würde. Unserer An wissen maßgebend einzelnen Stuhlbe abzugeben, weder Praktisch n zu unendlich sich politisch nicht, we fundus regiert bi welche angehört u der versammelten ses Vertretungsör gabe, die hessische Wir hatten regius sowohl, wi zuehungsweise die Verhältnisse die i veriffat, gefragt w Wien, 7. Delegationen am 2 Zwischen W über die deutsche f Clubisirung des rec die Regierung wer geschlossen, jedenfalls Theilnahme jedoch Einer Deput eine Eingabe wegt habe die Katastroph von Oesterreich S ben; eine Demont compromittirt, eine für Freiheit und U bei Behandlung de mehr Zurückhaltung katholische Abgeord einige Blätter in se Die Gerüchte sind unbegründet, d den directen Reichs

aus der Gegend von Montfort vertrieben. Vor Paris hat sich am 5. und 6. Oktober nichts Neues zugetragen.

Der gesammte Belagerungsparc ist vor Paris eingetroffen. Die Gerinnung tritt hiermit in ein neues Stadium.

Tours, 6. Oktober. Die Preußen wurden aus Grandville, Tours und den benachbarten Dörfern verjagt. Es wurden gegen 20 Gefangene gemacht, unter denen sich ein Courier des Prinzen Albert befindet. Der Entschluß des Feindes, die Route nach Tours ist mit Nationalgardien vollkommen besetzt, welche aus einer Entfernung von 40 Kilometres herbeigebracht sind.

Tours, 6. Oktober. Montargis, 5. Oktober. Im Departement Loiret befinden sich keine Preußen mehr.

Tours, 7. Oktober. Orleans, 7. Oktober. Verschiedenartige Nachrichten beweisen, daß die bei Tours engagirte feindliche Cavallerie 4000 bis 5000 und nicht 3000 Mann stark war.

Bonneval, 7. Oktober. Der Feind hat die Gegend bis über Tours hinaus geräumt, indem er sich auf Crempes zurückzog.

Chartres, 6. Oktober. Spernon ist vollständig frei. Namboville wird von 3000 Preußen besetzt gehalten.

Vendôme, 5. Oktober. Freischützen und Nationalgardien haben den Feind aus Ymenville zurückgeschlagen.

Die „France“ sagt, indem sie auf die böswilligen, gegen General Ulrich verbreiteten Gerüchte erwidert, eine offizielle Untersuchung der Verhältnisse der Uebergabe Straßburgs habe erwiesen, daß diese vom Kriegsrathe mit allen gegen zwei Stimmen beschloffen wurde; das Verhalten Ulrichs sei somit von jedem Vorwurfe frei.

Orleans, 6. Oktober. In Folge der Veronete des preussischen Corps in Tours und der Besetzung dieser Stadt durch französische Truppen hat der Feind Bithiviers in Eile geräumt, nachdem er einen Viehtransport zurückgelassen hatte.

Mans, 6. Oktober. Der Feind besetzte mit überlegenen Streitkräften und zahlreicher Artillerie die Orte Bazay-sur-Cure und Vernon (auf den nach Coeur und Rouen führenden Bahnen) nach kräftigem Widerstande der feindlichen Nationalgarde.

Senf, 6. Oktober. Unter den in Lyon verhafteten Führern des Aufstandes befindet sich auch der Russe Wafunin. Die Belagerer von Metz zerstörten die Mostelbrücke und zündeten die Dörfer Moully und Romilly an.

Inland.

Hermannstadt, 10. Oktober. Wir lesen in den „Siebenb. Bl.“ Mit Ausnahme Schäßburgs sind nun sämtliche sächsische Kreise nach dem neuen Vertretungsstatute organisiert und auch Schäßburg wird bald in die Lage kommen eine gesetzliche Vertretung zu besitzen; dem Vernehmen nach wird demnächst die Einberufung über den letzten der Wahlreife, welche die Schäßburger Zustände in so manichfaltiger Weise geboren, höheren Ortes erfolgen und dann tritt, so hoffen wir die bereits gewählte Communität in ihre gesetzliche Thätigkeit.

Zeit ist es, daß endlich die Bestimmungen des Statutes betreffs der Organisation der Vertretungskörper wenigstens im gesammten Sachlande durchgeführt sind, denn ohne diese Thatsache ist an die Zusammenberufung der Nations-Universität nicht zu denken.

Daß aber diese Einberufung aus den verschiedensten und triftigsten Gründen dringend notwendig wird, Niemand läugnen, welcher die Verhältnisse kennt.

Zunächst ist eine Masse ökonomischer Gegenstände vorhanden, welche alle auf eine baldige Celedigung im verfassungsmäßigen Sinne d. i. durch das Plenum der Universität harren.

Weiter ist im Interesse der Volksbildung so manches von der früheren Universität beschlossen, theilweise auch von der Regierung genehmigt worden — zu dessen praktischer Durchführung ein nochmaliger endgiltiger Spruch der Universität unbedingt notwendig ist. Wir erinnern hier nur an das Agrarstudium, an welchem die Universität die Schlußredaction vornehmen muß, an die Weisung über die Gründung von Ackerbauhöfen, wo die Vertretung der 11 Kreise zunächst wichtige Personalfragen zu erledigen hat.

Mit Sicherheit ist über auch darauf zu rechnen, daß die Nations-Universität in die Lage kommen wird, ihre Wohnmeinung betreffend des für den fundus regius im Prinzip bewilligten Municipalgesetzes abzugeben.

Auf alle Fälle nämlich wird die Universität, sobald sie ihre Thätigkeit begonnen, dieser Frage eine bedeutende Berücksichtigung widmen; ist doch in allen sächsischen Kreisen und bei allen Parteischattirungen der Wunsch ein allgemeiner, daß das Municipalwesen auch bei uns definitiv geregelt werde.

Ob die Regierung und in welcher Weise sie die Nations-Universität über diese Frage einnehmen wird, darüber fehlen uns sichere Anhaltspunkte — gewiß aber ist es, daß die Bewohner des Fundus regius über die bevorstehende Regelung gehört werden müssen. Gezielte steht das fest und es ist nicht vorauszusehen, daß dieses Gesetz umgangen werden würde.

Unserer Ansicht nach, würde die Person, welche zu Zeiten in gewissen maßgebenden Kreisen ihre Anbrüder fand, nämlich die, daß die einzelnen Erbkörperverfassungen aufgeführt würden ihre einschlägigen Vota abzugeben, weder practisch noch aber politisch sein.

Practisch nicht, weil dieser Vorgang Anlaß zu Verschleppungen und zu unendlich sich wiederholenden Reibereien im Mittel der Nation gäbe, politisch nicht, weil in dem weitaus größten Theile der Bevölkerung des fundus regius die Meinung die herrschende ist, daß die „Betreffenden“ welche angehört werden sollen, niemand anders seien als die Mitglieder der versammelten Nations-Universität, somit die bei Seite-Schiebung dieses Vertretungskörpers unnötigen Anlaß zu Protesten und zur Opposition gäbe, die hoffentlich jetzt mehr und mehr eingeschlafen sind.

Wir halten es für geboten, und zwar in dem Interesse des fundus regius sowohl, wie in dem der Regierung daß über die Einführung, beziehungsweise die Ausrückung des Municipalitätsgesetzes auf sächsische Verhältnisse die sächsischen Kreise in erster und einziger Linie, die Universität, gefragt werde.

Wien, 7. Oktober. Der Ministerrath beschloß die Einberufung der Delegationen am 21. November, und zwar nach Pest.

Zwischen Wien und München herrscht reger diplomatischer Verkehr über die deutsche Frage, Couriere geben täglich ab und zu. — In der Clubstimmung des rechten Centrums, in welcher Vetrino die Erklärung abgab, die Regierung werde an ihren bisherigen Principien festhalten, wurde beschlossen, jedenfalls an den Delegationswahlen theilzunehmen. Die weitere Theilnahme jedoch sei von der Haltung der Regierung abhängig.

Einer Deputation des katholischen Casinos, die dem Reichskanzler eine Eingabe wegen Rom überreichte, erwiderte Beust: Die Regierung habe die Katastrophe in Rom nicht mitverschuldet, es geschähe vielmehr von Oesterreich Schritte zu Gunsten des Papstes, die aber erfolglos blieben; eine Demonstration ohne Nachdruck hätte das Ansehen Oesterreichs compromittirt, einen Krieg aber konnte man mit Italien nicht anfangen, für Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes müsse noch georgt werden; bei Behandlung der katholischen Angelegenheiten habe er (Beust) stets mehr Zurückhaltung beobachtet und die Sache enfter genommen als manche katholische Abgeordnete und Herrenhausmitglieder. Die Privatität, mit der einige Blätter in solchen Fragen auftraten, thue ihm weh.

Die Gerüchte von der beabsichtigten Abreise des Papstes von Rom sind unbegründet, der Papst bleibt in Rom. — Die Gesetze werden an den directen Reichsrathswahlen theilnehmen, um die Minoritätswahlen der

Gesetzgebende zu hintertreiben. — Karl Auerberg übernimmt die Leitung des Wahlcomités des verfassungstreuen Grundbesitzes. — Thiers ist angekommen und wird Florenz nicht besuchen. — Morgen soll das Bombardement von Paris beginnen. — Conti dementirt entschieden die Mitarbeiter-schaft des apogypphen Kaisermanifestes.

Der Wiener Verwaltungsrath der Südbahn beabsichtigt, die November-Coupons mit 9 Francs einzulösen; die Zustimmung des Turiner Comités wird erwartet.

In der gestrigen Directionssitzung der Nationalbank wurde die Frage wegen Herabsetzung des Zinsfußes nicht erörtert.

Der „Presse“ wird aus Tours berichtet, daß die Journale die Regierung heftig angreifen. In Paris fand ein heftiger Petroleumbrand statt, der Verhaftungen zur Folge hatte.

Prag, 6. Oktober. Der hier anwesende mährische Abgeordnete Dr. Prajak verlangt, die Gesetze sollen bei weiterer Verhandlung mit der Regierung auf die Auflösung des mährischen Landtages bestehen, um eine föderalistische Zweidrittelmajorität zu erlangen und den Sturz der Verfassung durchzuführen zu können.

Prag, 6. Oktober. Nach einer gestern eingetroffenen Ministerial-Bestimmung sollten die directen Reichsrathswahlen am 3. November in den Landgemeinden, am 5. November in den Städten, am 8. November in den Großgrundbesitzes stattfinden. Wegen der Reichsrathseröffnung wurden die Großgrundbesitzer nun auf den 6. November verlegt.

Der Katholiken-Verein erließ auf Leo Thun's Anregung eine Adresse an den Papst gegen die italienische Invasion.

Von den hervorragenden Vertretern der Verfassungspartei wird an den Fürsten Carolus Auerberg die Bitte gerichtet, die Leitung der directen Reichsrathswahlen für den Großgrundbesitz zu übernehmen.

Russland.

Berlin, 6. Oktober. Graf Bis marck erließ über seine Unterredung mit Favre noch eine zweite Note an die Bundesgesandten. Dieselbe lautet:

Den Zeitungen zufolge ist von Seiten der sich in Tours aufhaltenden Abtheilung der französischen Regierung eine amtliche Bekanntmachung erlassen, laut deren der Unterzeichnete dem Herrn Favre erklärt haben soll: „Preußen wolle den Krieg fortsetzen und Frankreich auf den Stand einer Macht zweiten Ranges zurückzuführen.“

Wenn auch ein solche Aeußerung nur in den Kreisen auf eine Wirkung berechnet sein kann, welche weder mit der üblichen Sprache internationaler Verhandlungen, noch mit der Geographie Frankreichs näher bekannt sind, so veranlaßt mich doch der Umstand, daß jene amtliche Bekanntmachung die Unterschrift der Herren Crémieux, Glais-Bizoin und Fauriol trägt, und daß diese Herren der jetzigen Regierung eines großen europäischen Reiches angehören, zu dem Entschluß, daß Euer... dieselbe einer Beleuchtung in Ihren gesetzlichlichen Besprechungen unterziehen wollen.

In meinen Unterredungen mit Herrn Favre ist die Frage der Friedensbedingungen über haupt nicht bis zur geschäftlichen Verhandlung gekommen, und nur auf seinen wiederholten Wunsch habe ich dem französischen Minister dießelben Gedanken, welche den Hauptinhalt meines Mundstückens aus dem 16. September bilden, in allgemeinen Umrissen mitgetheilt, darüber hinausgehende Forderungen aber bis her nach seiner Richtung hin gestellt.

Die danach von uns erstrebte Abtretung von Straßburg und Metz bedingt in ihrem territorialen Zusammenhange eine Verminderung des französischen Gebietes um einen Flächeninhalt, welcher der Vermehrung desselben durch Savoyen und Nizza ziemlich gleichkommt, die Bevölkerung dieser von Italien erworbenen Landestheile aber um etwa 1/2 Millionen übertrifft.

Wenn man sich nun vergegenwärtigt, daß Frankreich nach dem Censur von 1866 ohne Algerien über 38 Millionen und mit Algerien, welches gegenwärtig ja einen wesentlichen Theil der französischen Streitkräfte liefert, 42 Millionen Einwohner zählt, so liegt auf der Hand, daß eine Verminderung von zwei Millionen der letzteren an der Bedeutung Frankreichs dem Auslande gegenüber nicht ändert, diesem großen Reiche vielmehr dieselben Elemente der Macht zuführt, durch deren Besitz es im orientalischen wie im westlichen Krieges einen so entscheidenden Einfluß auf die Geschicke Europas ausüben im Stande war.

Diese wenigen Abtretungen werden genügen, um den Ueberhebungen der Proclamation vom 24. v. M. die Logik der Thatigkeit streng entgegenzustellen. Ich füge nur noch hinzu, daß ich auch Herrn Favre in meinen Besprechungen auf diese Gesichtspunkte ausdrücklich aufmerksam gemacht habe und daher, wie Euer... auch ohne meine Versicherungen überzeugt sein werden, weit entfernt gewesen bin von jeder verletzenden Hinweitung auf die Folgen des gegenwärtigen Krieges für Frankreichs zukünftige Weltstellung. Bis marck.

Leipzig, 6. Oktober. Ein Offizier polemisiert gegen die Neutralisirung von Elsaß und Lothringen. Deutschlands Gewinn durch ein neutrales Elsaß-Lothringen wäre imaginär. Der Leipziger Stadtrath votirte für Straßburg 3000, für Rehl 1000 Thaler.

Hannover, 7. Oktober. Ein Gouvernementsbefehl des Generals Vogel v. Falckenstein hebt das Verbot der social-demokratischen Versammlungen unter der Erwartung auf, daß die Polizeibehörde alle Personen anzeigen werde, deren Rundgebungen den Widerstand Frankreichs gegen die deutschen Friedensbedingungen ermutigen.

Darmstadt, 7. Oktober. Die Darmstädter Zeitung widerlegt die Gerüchte über eine bevorstehende Amnestie, da ein Object für eine solche fehle.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 9. Oktober. Aus Anlaß der erfolgten Veretzung des Directors der Hermannstädter Rechtsakademie, Dr. Gottfried Müller, in den Ruhestand, machten heute jene Mitglieder des Professorenkollegiums, welche seiner Leitung unterstanden, demselben in corpore einen Abschiedsbesuch. Der Rangälteste Professor Dr. Senz hielt folgende Ansprache an den Director:

Hochwohlgeborner Herr l. Rath und Director!

Vater der Rechtsakademie in Hermannstadt!

Wenn wir auf das wohlwollende, erfahrene, vielseitig fürsorgend Wirken Euerer Hochwohlgeborner als Director und Professor der Rechtsakademie von Hermannstadt durch einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren von dem Augenblick des Entstehens bis auf den heutigen Tag Rücksicht nehmen; wenn wir die wahrhaft väterlichen Gesinnungen in Betrachtung ziehen, welche diesem Wirken zu Grunde lagen; wenn wir bedenken, daß Sie uns gegenüber von Sich mit vollem Grunde sagen können: Bevor alle andern waren, bin ich gewesen: so haben wir keine andere ehrende Bezeichnung für Euer Hochwohlgeborner, als die eines „Vaters der Hermannstädter Rechtsakademie.“

Euer Hochwohlgeborner waren uns mehr als Director und Vorgesetzter. Sie haben es jederzeit so gut verstanden, die Aufgabe des Leiters und Vorgesetzten in die des väterlichen Freundes und Kollegen aufgehen zu lassen. Es bestand zwischen uns ein Verhältnis vertrauensvoller, gegenseitiger Ergänzung, wie es schöner, edler und harmonischer nicht gedacht werden kann. Das Alles erkennen wir sehr dankbar an und halten uns für verpflichtet, unserer Dankbarkeit den wärmsten Ausdruck zu geben.

Wie ein Vater, der dem Naturgesetze der Lebensjahre folgt, sich zurückzieht von den Mühen und Beschwerden des Tages, sehen auch Euer Hochwohlgeborner den vielen Mühen und Beschwerden eines schwierigen und verantwortlichen Berufes eine Schranke, um fortan sich selbst, den Lieben Ihrer werthen Familie, der literarischen Verwerfung des reichen Schatzes Ihres Denkens, der ausgebreiteten Erfahrungen eines mit Zeit und Geld so exemplarisch-ethisch haushälterischen und so thaten- und reifen Lebens anzugehen. Sie thun dies, umgeben von den Auszeichnungen Ihrer Verdienste von Seite des Staates, umgeben von der Verehrung Ihrer Kollegen, Ihrer vielen hundert und hundert Hörer, umgeben von der besonderen Hochachtung aller Derjenigen, welche die edlen Eigenschaften Ihres Seines und Herzens kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Möge eine lange und glückliche Zukunft einen schönen Einklang herstellen zwischen Verdienst und Lohn, zwischen Ihrer Vergangenheit und Zukunft! Wie aber nehmen nicht von Ihnen Abschied, wir bleiben Ihnen wie bisher zugewandt vom ganzen Herzen, und Euer Hochwohlgeborner bleiben, was Sie immer waren, der Vater der Rechtsakademie von Hermannstadt.

Der Herr Director erwiderte in gerührten und herzlichen Worten diese Ansprache, dankte für die Ehre des Besuchs, für die, wie er bescheiden hinzusetzte, vielleicht zu freundliche und nachsichtige Anerkennung seines Wirkens. Wenn die Rechtsakademie Verdienste und einen Ruf sich erworben habe, so sei dies vorzugsweise der Unterstützung und Mitwirkung der Professoren zu danken, zwischen denen jederzeit ein so schön-harmonisches Verhältnis obwalte, und über welche er nur immer Oues zu berichten hatte. Der Herr Director bemerkte schließlich, daß auch seinerseits der geistige Verband der Gesinnungen mit der Rechtsakademie unwandelbar fortbestehen werde und erklärte über die von Herrn Professor Schuler von Eblay betonte Nothwendigkeit, noch weiter als bisher der rechtshistorischen Staatsprüfungskommission fungiren zu wollen, daß er bis zur weiteren Verfügung dazu bereit sei.

Das k. ungarische Unterrichtsministerium hat die den geistlichen Anfordernungen nicht entsprechende zweiklassige Unterrealschule in Szeged-Gr. Szent-Miklós aufgelöst.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Oktober.

Wie unsere Leser aus einem Inserat in der Samstagnummer dieser Zeitung erfahren haben, hat Herr D. Weiß in Pest in dem hiesigen Hotel zur „Krone“ Nähmaschinen aller Systeme zur Ansicht aufgestellt, wo auch Bestellungen entgegen genommen werden und der Unterricht gratis erteilt wird.

Da der hiesige Aufenthalt des Agenten dieses renommiten Hauses nur auf kurze Zeit sich erstreckt, mögen alle dafür sich Interessirenden die Gelegenheit benutzen, eine übersichtliche Darstellung der Leistungsfähigkeit dieser Maschinen anzusehen.

In unserer Stadt ist in der Bildung begriffen ein Verein der hiesigen Commis, dessen Hauptzweck dahin geht, die Mitglieder durch wissenschaftliche Vorträge, die bereits von mehreren Seiten zugesagt sind, in nützlicher Richtung auf der Höhe des nimmer rastenden Fortschrittes zu erhalten.

(Zur Nachricht für die Holzschneider.) So oft wir die besugten Herren Holzschneider in ein Haus treten sehen, wo man Holz spalten lassen will, tritt uns jedesmal lebhaft vor die Augen das Bild, das die Unterschrift: „Der Slavenmarkt“ führt und zur Martzeit von wandernden Kunsthandlern unter den Thoreingängen verschiedener Häuser mit Holzspangen an Bindfäden angeheftet zur Schau ausgestellt wird. Gleichwie der Lärche auf dem begehrteten Bilde den Vorhang lüftet und die zum Kaufe hingewalteten Maschinen mit seltem Kennerblicke prüft: ebenso betasten unsere Holzschneider das Holz in den Hofräumen, fragen um das Geburtsjahr der einzelnen Scheite, verdächtigen sogar die Holzhandler, statt einer Klafter anderthalb, ja zwei Klaftern und zwar abkürzlich um den Preis einer Klafter geliefert zu haben, um dadurch die armen Holzschneider in ihrem sauern Erwerb zu verkrüppeln. Das Ende vom Liede ist, daß sie, um keine Einbuße zu erleiden, anstatt der Tare von z. B. 1 fl. 50 fr., gnädiglich 2 fl. verlangen. In vielen Fällen gibt man auch so viel, um sich Kaufereien zur Polizei u. s. w. zu eriparen.

Nun die stuppeligen Holzschneider sollen bald von ihren Geburtschmerzen gründlich erlöst werden. Wie wir hören, haben sich zwei unternehmungslustige hiesige Bürger vordem 6 Stück tragbare Circuslarkagen bestellt. Hierdurch wird das Holzschneiderbild gründlich beseitigt sein. Mit einer solchen Maschine, die 450 fl. kosten, können drei Arbeiter in einem Tage ohne große Anstrengung 8 Klafter Holz schneiden. Der Hauptvortheil dieser Erfindung besteht nicht der raschen Arbeit darin, daß die Maschinen von Haus zu Haus transportirt werden können.

(Zubiläum und Monographie.) Ueber Antrag des Reichstagsdeputirten Gregor Simay hat die Communität der Stadt Szamosújvár beschloffen, im Jahre 1872 das zweihundertjährige Jubiläum der ersten Einwanderung der Armenten in Siebenbürgen zu feiern und für diesen Anlaß als Festgabe die Monographie der Stadt Szamosújvár zu vertheilen. Als Preis für den Verfasser dieser Monographie votirte die Stadtrepräsentanz 100 Stück Dukaten aus der Mobilkassa.

(Regierungskommissär.) Der Obergespan des Unterallener Komitates, Georg Bogany, befindet sich derzeit in Bistanya, um dort als Regierungskommissär die erectionswiese Durchführung der Grundbuchlokalisirungsarbeiten zu überwachen.

I. Musikvereins-Konzert.

„Wer liest heutzutage noch Konzertberichte?“ fragte jüngst ein Berichterstatter der „Signale.“ Wir wollen uns dies wenigstens insofern ad notam nehmen, als wir nach Kürze streben werden. Das obengenannte Konzert stellte dem Orchester als erste Aufgabe die Ceuturierung der C-dur-Symphonie, welche Manche den besten Werken Beethovens beizählen, was unseres Erachtens jedoch nur vom 2. Sage gelten kann. Die Lösung der Aufgabe war eine unserer Kräfte zur Ehre gereichende. Die hierauf folgende Ubländische Ballade „Abschied“, für Soli, Chor und Orchester komponirt von H. Bönick, ist ein Werk, welches verdient, die Runde durch alle Konzertsäle dies- und jenseits des Ozeans zu machen. Denn es reht nach Form und Inhalt vollkommen auf der Höhe der Zeit und liefert zu der einfachschönen Dichtung Ublands eine ebenso sinnig-herzinnige Musik. Obwohl völlig frei von aller äußerlichen Effekthascherei, entwickeln die Chöre doch eine reiche Harmonik und sind die einzelnen Instrumentalanancen zu einem farbenreichen Orchesterkolort zusammengefaßt. Als einen besonderen Zug künstlerischer Feinsinnigkeit schätzen wir's überdies, daß für die Soli die entsprechende Form, nämlich das Regitadno gewählt worden ist. Wir sind eben kein Freund des manichal wahren musikalischen Unverstand dokumentirenden Tacapo-Begehrens. Diesmal aber war gewiß Allen die Repetition des Werkes ein abermaliger Genuß.

In dem Terzett aus „Fidelio“, 2. Akt (Nr. 12 der Partitur) verspüren wir nur einen mattenen Flügelschlag des Beethoven'schen Genies. Von den beiden gemischten Chören: „Ave Maria“ aus dem Opernfragment „Koräle“ von Mendelssohn und „Hirtenschor“ aus „Rosamunde“ von Schubert, errang letzteres durch anmuthende Frische der Musik und lebendigen Vortrag den Preis. Einige Nummern aus dem Datorium „Elias“ von Mendelssohn machten den Schluß. Der Vortrag des herrlichen Terztes: „Hebe deine Augen auf“, verpflichtet uns den Sängerinnen (Fräul. V. und Fräul. W.) zu besonderem Danke. Von den Recitativen geben wir dem von Herrn Professor Horoth gesungenen: „O Herr, ich arbeite vergeblich“, den Vorzug. Der Chor hielt sich wacker.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

unter der Direction des Josef Klement. Heute Montag, den 10. October: Zum Vortheile des Komiters Franz Ludz.

Das Mädchen aus der Feenwelt,

oder: Der Bauer als Millionär. Original-Hauermärchen mit Gesang in 3 Acten von Ferdinand Raime und Musik von Josef Dehler.

West-Regelchieben

im Galtshausgarten zum Dragoner. Da bereits schon die Hälfte der Serien vergriffen ist, ladet zur zahlreichen Theilnahme höflich ein Wenzel Marwall.

Erledigungen

Concurs. Zur Besetzung des erledigten Pfarramtes A. B. in Pöschendorf wird hiemit der Concurs eröffnet.

Concurs

Für die beiden Lehrer-Stellen an der Schule A. B. zu Blutroth (Karlsburger Bezirk) wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

- Für den ersten Lehrer: a) 38 Kübel Brodfrucht. b) 70 fl. österreich. Währung. c) 84 Präbenden, sowie das Brod dazu.

Hierauf Reflectirende wollen ihre, mit ordentlichen Zeugnissen versehenen Gesuche bis 20. October d. J. an das Blutrother Pfarramt A. B. einreichen.

Rundmachung

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß beim Pozoritzer Kupferwerke, in der Bukowina, circa 250 Centner vorzüglichster Qualität zum Verkauf liegen.

Recitation

Aviso! Donnerstag den 13. October 1. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der Landes-Irrenanstalt 70-80 Centner vorzüglichsten Garten-Grummets an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Edictal-Citation

Gerichtliche Vorladung. Michael Ungar aus Kleinschenk, von seiner Ehefrau Katharina Drenzi wegen böswilliger Verlassung gerichtlich angeklagt, wird hiemit vorgeladen binnen einem Jahre vor unten angelegten Tage vor dem Schenker Bezirks-Geherrichte zu erscheinen.

Fremden-Liste

Angelommen am 8., 9. und 10. October. Römischer Kaiser. Bänvai Ungar, Kaufmann, sammt Familie, von Kronstadt.

Recitation

Am 3. November 1. J., in den Vormittagsstunden, wird das Haus No. 830, Burgergasse, aus freier Hand licitando verkauft.

Tanz-Unterricht

Unterfertiger beginnt am 12. d. M. seinen Tanz-Cursus. Es werden alle Tänze, auch die Hof-Quadrille und der Roman gelehrt.

Josef Kreiner.

Banater Mehl-Niederlage

aus der ersten Banater Export- und Garobedier Mühle bei Lugos befindet sich im C. v. Hannen-

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder. DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dienerie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöse Kopfweh, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Krämpfe, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenschmerzen, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Stenose, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Hektik, Gel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutandrang gegen den Kopf, Erschöpfung, Schmerz, Lebensüberdruß u. s. w.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten. Schwäche, Ohrentrauen und allgemeiner Schwäche beseitigt, und mit dem kostbaren Schatz der vollkommenen Gesundheit wieder gegeben.

Die glückliche Cur seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortrefflichen Revalesciere du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht.

Certifikat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizlay, Szolovény (Ungarn). Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry Revalesciere gänzlich hergestellt worden.

Ze mehr man von ihrem Kräfte mehr genießt, desto größer wird das Vertrauen. Am Anfang habe ich neuzehn Tage davon gegessen, jetzt früh und Abends, selbst zum Gabelstübchen, finde es sehr heilsam.

Brief von der hochadeln Marquise de Bréhan. Neapel, 17. April 1862. Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art.

St. Roman-des-Jules, 27. November 1862. Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nächstlichem

Ein vortreffliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrod; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, fördert erquickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartleibigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verursachen.

Table with 2 columns: English weight and Brutto weight. Rows for 1/2 Pfund and 1 Pfund.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vortreffliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrod; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, fördert erquickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartleibigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verursachen.

Paris, 11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt.

Abra, Provinz Almeria, Spanien, 21. October 1867. Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalesciere. Chocoladée von unglücklichen Leiden, die ihr ein Dautauschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte.

heim'schen Haus, Sporergasse Nr. 321, wo nach den Facitpreisen verkauft wird, bei

Simon Adler. 7-12

Fruchtsäcke, gebraucht und neu, verkaufen zu billigsten Preisen J. B. Misselbacher & Söhne, Hermannstadt.

Ein diplomirter Apotheker mit besten Recommendationen, der Landessprachen mächtig, sucht entsprechende Conditionen.

Nur 15. October ist es Umsonst bis in 3 Ziehungen auf 112,500 fl. Gewinne zu spielen bei Ankauf der von der herzoglich Sachsen-Meininger Regierung garantierten Herzogl. Sachsen-Meininger Lose.

Die gefertigte Gesellschaft verpflichtet sich nämlich, alle bei ihr bis 15. October zum Preise von 8 fl. gekauften derartigen Lose ohne Abzug zum vollen Ankaufspreise nach 3 Ziehungen, d. i. vom 25.-30. October 1871, zurückzulassen.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Wien, Graben 13.

Erstet mit Anbahnung Sonntag täglich für das halbe Jahr das Bierjahr 2 ein Monat 1 Mit Postverfend Im Inland halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr. Im Ausland vierteljährig 4 fl. Reklatur u. s. Th. Steinhan

Filial-Abonnemente Kaufmann; in Wien

Nr. 253

Hermannstadt Berlin verrätherischen U größere Franzose Tours, ministers confia 80.000 Mobilge pen, alle bewaffnung theilt mit Departements b und zahlreiches

Ernennt Priorat, Oberbedienten san-Rapitel erledigt Albert Perichy de um die Person Sr. Karl König d. am; Georg Lowitz zum Adjunkten II. n. numerären Offizieren (gez.) v. Zaluskowski, Generalmajor a. D.

Die Verbant Bundes werden in genommen werden. von süddeutlich scheitlich werden (og haudlungen zu beich wrb sofort der Reich Reichstag tagen mu Neuwahlen denken.

Die Verbant Bundes werden in genommen werden. von süddeutlich scheitlich werden (og haudlungen zu beich wrb sofort der Reich Reichstag tagen mu Neuwahlen denken.

Das sich Nap Friedensschlüsse zu seine Person, so da einer von der Nation sich Jedem auf, der Leben und Treiben beobachtet. Ob er mit dem Bonaparte muß sich bald in dessen Erscheinen an wartet wird. Einst ununterbrochener als auch mit wichtig zahlreicher Briefe in verlassener Adresse Spanien und Belg polen hat während fett gemordete Mitf in den vorigen Etat Der Totalität des persönlichen Führung die Schaar seiner Weibhülfe zur abermal wenn das jetzt maß Absichten hegen könn

Paris, 26. April 1866. Mein Herr! Ihre Chocolade-Revalesciere hat mir viel Gutes gethan, da ich durch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

DU BARRY & COMP., S, Goldschmied-Gasse, Wien.

Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszory in Pressburg, J. Kronstädter in Klausenburg, und Versandt nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme

Handwritten signature: M. v. ...